

## Wie es in einer Kirchengemeinde anfang

und das Waldsterben verantwortlich gemacht. Entschwefelungsanlagen gab es noch nicht, die Politik der „hohen Schornsteine“ wurde als Scheinlösung scharf kritisiert. Hinzu kamen die Auseinandersetzungen um die Kernenergie. So setzte das Sozialseminar einige Zeit nach Veröffentlichung des Ökoplans mit einer Seminarreihe über die „Rekommunalisierung der Energieversorgung“ nach. Der überregionale Versorger ließ diese Abende ‘überwachen’. Etliche Jahre später führte diese Arbeit zum Ausbau der Stadtwerke und zur Errichtung eines ersten Blockheizkraftwerkes.

Im Rückblick kann man heute nur staunen, wie ein so bescheidenes und beschränkt aussagefähiges Projekt wie der Ökoplan Haltern solche industriepolitischen Irritationen auslösen konnte, von denen auch das Landeskirchenamt nicht verschont wurde. Aufsehen erregte er auch auf (umwelt-)politischer Ebene in NRW.

Die Kirchengemeinde hatte aber zugleich ein umweltpolitisches Profil bekommen, kurz bevor die Trias „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ zur kirchlichen Handlungsmaxime avancierte.

Den „Talarschutz-Menschen“ verfolgte das Ökoprojekt weiter. Wenige Jahre später wurde er in den Vorbereitungskreis für die Umweltsynode 1986 berufen, um die Hauptvorlage zu erstellen. Diese Hauptvorlage, auch „Fischheft“ genannt, mußte mehrfach nachgedruckt werden, die Nachfrage war übergroß.

1987 wurde dann die Errichtung der Dienststelle eines „Umweltbeauftragten“ beschlossen, die mit ihrer Arbeit im August 1988 beginnen konnte. Bei der Personalauswahl griff man wieder auf den „Talarschutz-Menschen“ zurück, den Mitautor des Ökoplans Haltern.

*Heinrich Vokkert*